



PRESSEGESPRÄCH

mit

Mag. Florian Hiegelsberger

OÖVP-Landesgeschäftsführer

Martina Schlöglmann

Bürgermeisterin von Sigharting (Bezirk Schärding)

Dienstag, 21. Juni 2022

Präsentation OÖVP-Sommerkampagne

„Sommer des Miteinanders“

Corona ist noch nicht überwunden, der Krieg ist zurück in Europa und turbulente Weltmärkte treiben die Preise nach oben. Darüber hinaus zeichnen sich mit dem Klimawandel und der Digitalisierung weitere globale Umwälzungen für Gesellschaft, Arbeit und Wirtschaft ab. Damit stehen auch die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher einer Zeitenwende gegenüber – mit all den damit verbundenen Herausforderungen im Alltags-, Berufs- und Gemeinschaftsleben.

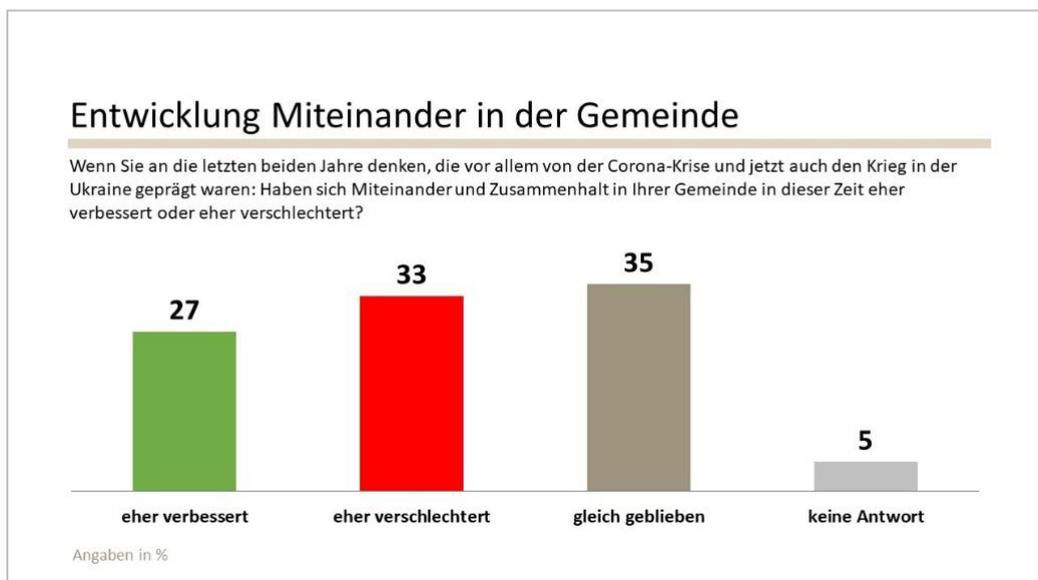
Pünktlich zum Sommerbeginn am 21. Juni präsentiert die OÖVP heute aktuelle Umfrageergebnisse und Stimmungsbilder zum Stand des Zusammenlebens in Oberösterreich, sowie ihre Sommerkampagne „Sommer des Miteinanders“ in Oberösterreich.

„Das Miteinander leben - Mut machen und Zuversicht geben“

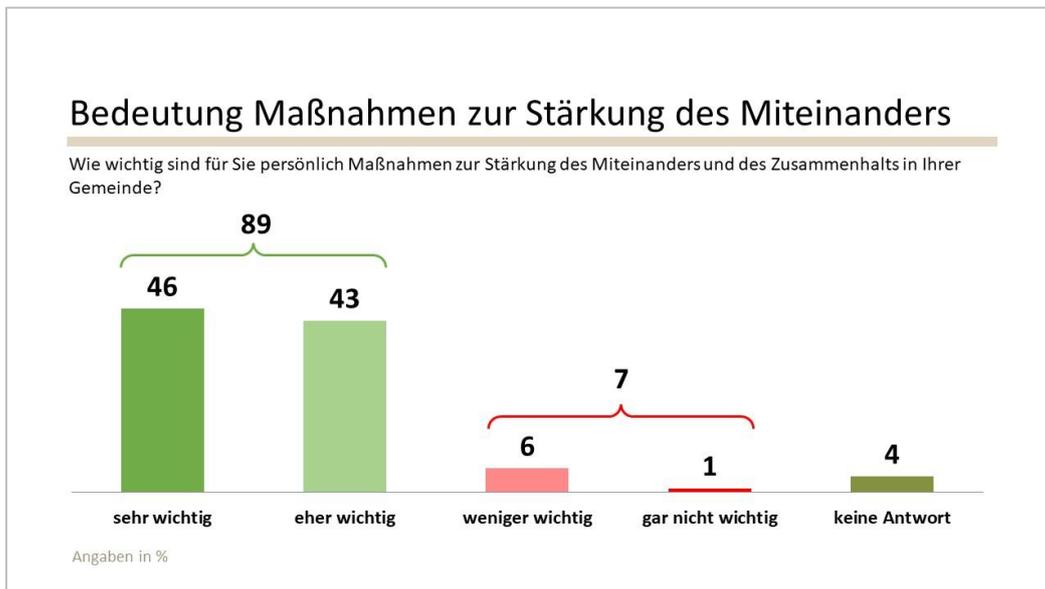
„Umbrüche, globale Umwälzungen und neue Gefahrenbilder machen Menschen unsicher oder orientierungslos. Daher ist es zentrale **Aufgabe der Politik, in diesen unsicheren Zeiten Sicherheit und Halt zu geben**. Dazu gehört auch die Absicherung dessen, was Oberösterreich seit Jahrzehnten auszeichnet und stark macht: Das Miteinander und der Zusammenhalt in der Gesellschaft“, erklärt OÖVP-Landesgeschäftsführer Florian Hiegelsberger die Motivation für die Sondererhebung zum Zusammenleben in Oberösterreich und die neue Initiative der OÖVP.

Corona und Krieg: Menschen sehnen sich nach mehr Miteinander und Zusammenhalt in ihrer Gemeinde und Stadt

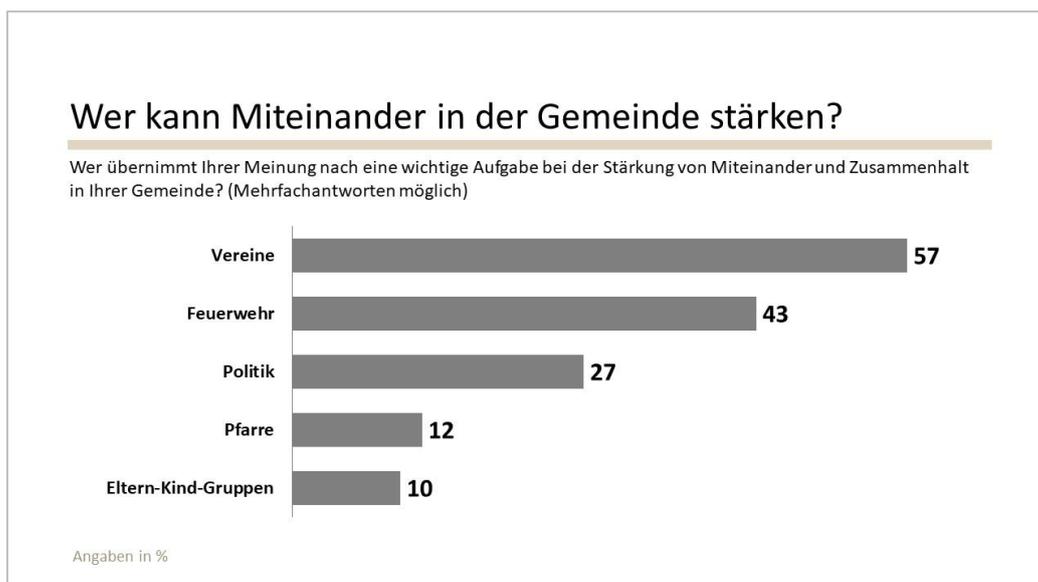
33 Prozent der Menschen in Oberösterreich empfinden durch Corona und globale Turbulenzen einen Rückgang von Miteinander und Zusammenhalt in ihrer Gemeinde: Das ist ein zentrales Ergebnis der aktuellen Meinungsumfrage im Auftrag der OÖVP (Telefonumfrage, Mai 2022, 800 Befragte ab 16 Jahren in OÖ, M&R Institut).



Unter diesen Vorzeichen halten 89 Prozent der Menschen in Oberösterreich „Maßnahmen zur Stärkung des Miteinanders und des Zusammenhalts“ in den Gemeinden und Städten für sehr wichtig (46 Prozent) oder wichtig (43 Prozent).



Im Zuge der aktuellen Studie wurde auch abgefragt, wer in den Augen der Bevölkerung die großen Hoffnungsträger bei der Stärkung von Zusammenhalt und Miteinander in Oberösterreich sind: **Vereine, Feuerwehr und Politik sind in den Augen der Bevölkerung die stärksten Triebfedern für Miteinander und Zusammenhalt in Oberösterreich.** Dahinter folgen Pfarren und Eltern-Kind-Gruppen.



OÖVP will Miteinander in den Gemeinden wieder stärken

„Wir stehen also vor der Herausforderung, Initiativen zu setzen, die Menschen zusammenbringen und das Miteinander aufleben lassen. Als Oberösterreich-Partei sehen wir es auch als unsere Aufgabe, das Miteinander in der Gesellschaft zu stärken. **Erst aus einem Miteinander und einem Gefühl der Geborgenheit können nämlich Mut und Zuversicht erwachsen.** Kräfte, die Oberösterreich in diesen herausfordernden Zeiten ganz besonders braucht“, schließt Hiegelsberger aus den Ergebnissen.

OÖVP-Sommerkampagne: „Sommer des Miteinanders“:

Angesichts dieser aktuellen Stimmungsbilder aus der Bevölkerung startet die OÖVP gemeinsam mit ihren 438 Stadt- und Gemeindeparteien den „Sommer des Miteinanders“ in Oberösterreich. Ziel der Aktion ist es, die Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensraum zusammenzuführen und zum offenen Gespräch, zum sommerlichen Genuss oder zur gemeinsamen Freizeitgestaltung einzuladen.

„Der *‘Sommer des Miteinanders’* soll einen Beitrag leisten, dass Oberösterreich gemeinsam, geschlossen und gestärkt aus herausfordernden Zeiten in der Zukunft **ankommt**“, erklärt Hiegelsberger. Das Miteinander sei das bewusste gesellschaftspolitische Gegenprogramm der OÖVP zu Gegeneinander, Verunsicherung und Aufwiegeln. Damit werde die OÖVP auch ihrer Verantwortung als stabile zentrale Gestaltungskraft in Oberösterreich gerecht. „Zusammenhalt gibt Sicherheit. Zusammenhalt gibt Kraft. Zusammenhalt hält Oberösterreichs Grundwerte und Demokratie robust und krisenfest“, so Hiegelsberger weiter.



Zwei Ansatzpunkte – Ein Ziel

Den „Sommer des Miteinanders“ gestaltet die OÖVP mit zwei Aktionsformaten:

1. „Miteinander-Aktivitäten“ in den Gemeinden und Städten

Alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und alle Ortsparteiobleute der OÖVP wurden eingeladen, in diesem Sommer **Aktivitäten zu starten, die Gemeinsamkeit, Zusammenhalt und offenen Austausch in den Wohngegenden, Städten und Gemeinden stärken** – vom Picknick, über Grill- und Gastgartenabende bis zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Die OÖVP unterstützt diese



landesweiten Kommunal-Aktivitäten mit entsprechenden Werbemitteln. Zudem sind verschiedenste Muster-Vorlagen für Einladungen, Plakate und die Bewerbung in sozialen Medien vorbereitet.

2. Auszeichnung für besonderes Engagement um ein Miteinander

Darüber hinaus wird die OÖVP mit Landeshauptmann Thomas den Sommer **über landesweit Personen auszeichnen, die sich um das Miteinander und den Zusammenhalt vor Ort besonders verdient machen**. Aus allen Bezirken des Bundeslandes liegen bereits Einreichungen für diese Auszeichnung vor.



„Sommer des Miteinanders“ in der Gemeinde Sigharting (Bezirk Schärding)



Sigharting ist eine Gemeinde mit 826 Einwohnern im Bezirk Schärding. Bei der Bürgermeister-Wahl im September 2021 wurde Martina Schlöglmann, Radiologietechnologin und Mutter von drei Kindern, eindrucksvoll in ihrem Amt bestätigt (87,5 %). Martina Schlöglmann hat insbesondere in Zeiten von Corona-Beschränkungen einen Rückzug des Gemeinschaftslebens feststellen müssen und daher große Pläne für den „Sommer des Miteinanders“ in Sigharting: *„Gerade kleinere Gemeinden leben davon, dass man einander kennt, einander wahrnimmt und einander hilft. Diesen Schatz müssen wir im Sinne der Zukunft und der Stärke unseres Landes bewahren!“*

„Gemeinsamer Ruderschlag statt politischer Rundumschlag!“

„Wir als OÖVP zeigen also Verantwortung für das Miteinander in Oberösterreich und geben Antworten für die Stärkung des Zusammenhalts“, unterstreicht Hiegelsberger.

Politischer Zusammenhalt heiÙe aus Sicht der OÖVP „natürlich nicht Stille, immer aber Dialogbereitschaft“. Zusammenhalt werde auch nicht immer Einigkeit bedeuten, „immer aber die Bereitschaft zum Kompromiss“. „Auch auf der politischen Bühne muss daher gerade in diesen Zeiten gelten: Nur der gemeinsame Ruderschlag bringt uns voran, nicht der Rundumschlag. Nur so werden wir es schaffen, bei allen Unsicherheiten und Umbrüchen unser Oberösterreich als ein Land der Möglichkeiten erlebbar zu halten, in dem es heißt: Machen können und nicht träumen müssen. Wege gehen können und nicht Umwege suchen müssen“, so Hiegelsberger.

Die wichtigsten Anliegen: Entlastung und soziale Absicherung

Hiegelsberger gibt auch einen inhaltlichen Ausblick: „Die brennendsten Themen sind aktuell die Teuerungen und die soziale Absicherung. Dahingehend ist das Entlastungspaket ein wichtiger Schritt und ein guter Mix aus Soforthilfen und nachhaltiger Entlastung.“ Zentrales Anliegen ist zudem die Verbesserung des Lebensumfeldes in Gemeinden und Städten: „Das beginnt beim Breitbandausbau, geht über leistungsfähiges Straßen und attraktivem öffentlichen Verkehr bis hin zu einer breiten Nutzung von PV-Anlagen. Daher gilt es jetzt, die notwendigen Rahmenbedingungen für einen raschen Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung zu schaffen und die Breitbandversorgung weiter voranzutreiben.“

„Die Oberösterreich-Partei“: Politik made in Oberösterreich und nah am Bürger

Mit Blick auf die aktuelle politische Situation im Bund betont Hiegelsberger, dass die Oberösterreichische Volkspartei – gerade wenn bundespolitisch die See rauer ist – als Landespartei besonders gefordert ist. „Wir werden daher künftig stärker als „die Oberösterreich-Partei“ auftreten und unseren Anspruch der Bürgernähe und Verwurzelung noch stärker leben. Die Politik muss sich um die Menschen kümmern. Zuhören, Probleme annehmen, sich um Lösungen bemühen. Das gilt im GroÙen, und das ist auch unser klarer Auftrag vor Ort im Land und in den Gemeinden und Städten“, so Hiegelsberger.